

IPSC Sicherheits- und Regeltest

Das IPSC-Schießen erfordert überdurchschnittlichen Ausbildungsstand und extremes Sicherheitsbewusstsein bei Teilnehmer und R.O.

Daher ist, auch zum rechtlichen Schutz des Veranstalters, Teilnahme an offiziellen IPSC-Wettbewerben nur nach Ablegung einer entsprechenden Prüfung und nach Erhalt einer IPSC-Lizenz möglich.

Das IPSC-Schießen ist im Franchise-Verfahren durch die INTERNATIONAL PRACTICAL SHOOTING CONFEDERATION (IPSC) für Deutschland an den BDS als Alleinvertretungsberechtigten vergeben worden. Daher ist die Voraussetzung für IPSC-Starts auch Mitgliedschaft im BDS.

Die Vorgaben, Fragenkatalog, Schießprogramm, Gebühren und Nachfolgeregelungen für die anstehende Prüfung stammen z.T. vom Weltverband und zum anderen Teil aus Beschlüssen des GROI (German Range Officer Institute) und des Gesamtvorstands BDS. Hier wird auch den besonderen rechtlichen Erfordernissen in Deutschland Rechnung getragen, die schon ins deutsche IPSC-Regelwerk eingeflossen sind.

Die Sicherheitsprüfung befasst sich weitgehend nur mit dem Teil des Regelwerks, der Sicherheitsaspekte regelt. Zur besseren Kenntnis des Regelwerks wird jedem Schützen die intensive Lektüre des IPSC-Regelwerks innerhalb der BDS-Sportordnung empfohlen.

Da die Sicherheit oberstes Kriterium ist, sind die Prüfer angewiesen, die Prüfung unter Wettkampfbedingungen durchzuführen; d.h. grobe Sicherheitsverstöße führen - wie im Wettkampf - zum Abbruch und damit Nichtbestehen der Prüfung.

Im Theorieteil (Multiple Choice) ist eine Fehlerquote von maximal 10% akzeptabel, im praktischen Teil (ca. 40-50 Schuss) sind 10% Fehlschüsse (nicht auf der IPSC-Gesamtscheibe) zulässig.

Die Zeiten sind sehr moderat gehalten und verbindlich.

Bei Nichtbestehen der Prüfung kann diese zu einem späteren Termin (ohne erneute Zahlung) wiederholt werden.

Bei Bestehen erhält der Teilnehmer einen Lizenzeinkleber in den Sportpass. Die IPSC-Lizenz und Registrierungsnummer des IPSC-Schützen gilt nur in Verbindung mit in den BDS-Sportpass eingeklebter Versicherungsmarke des jeweiligen Sportjahres.

Natürlich ist jeder Lizenzinhaber dafür verantwortlich, dass die IPSC-Verwaltung (z.Zt. Jürgen Tegge tegge@ipsc.de) jederzeit die aktuelle Adresse des IPSC-Schützen vorliegen hat.

Die IPSC-Lizenz gilt zunächst für 2 Jahre „auf Bewährung“, d.h., der Schütze muss bis zum Ende des übernächsten, auf die Prüfung folgenden Jahres die Teilnahme an mindestens vier offiziell ausgeschriebenen IPSC-Wettkämpfen nachweisen (Eintrag in den Sportpass o.ä.), um die Lizenz zu behalten.

Details und eine Veranstaltungsterminliste zum IPSC in Deutschland findet Ihr auf www.ipsc.de. Die internationale Organisation hat die Adresse www.ipsc.org

1. GRUNDLAGEN

Das IPSC-Schießen steht, stärker noch als das Schießen allgemein, in Blickpunkt und Kritik der Öffentlichkeit. Wir haben lange gebraucht, um bei offiziellen Stellen Anerkennung der Sportordnung zu erlangen und diese Sportart aus der Grauzone zum genehmigungspflichtigen Verteidigungsschießen herauszuführen. Daher versteht es sich von selbst, dass bei Durchführung von Training und Wettkämpfen im IPSC-Bereich - wie natürlich eigentlich bei allen schießsportlichen Veranstaltungen - ein sportliches und unmissverständliches Erscheinungsbild Voraussetzung ist.

- Paramilitärische Kleidung (z.B. Camouflage, nicht-autorisierte Uniformen) wird nicht geduldet, ebenso wenig politische, anstößige oder missverständliche Slogans etc. auf Kleidung und Ausrüstung.

Die Entscheidung hierüber treffen die Range Officer, bzw. die Offiziellen einer Veranstaltung. Sie können einen Schützen wegen Nichtbeachtung der Regel vom Wettkampf ausschließen, werden ihm aber in der Regel Gelegenheit geben, sich umzuziehen.

- Alkohol (und Drogen) haben beim IPSC-Schießen nichts zu suchen. Laut Sportordnung führt Genuss dieser Dinge vor und während des Wettkampfes zur Disqualifikation. Die Entscheidung treffen wieder allein die Match-Offiziellen (Beispiel: Clausthaler-Fahne!).

Allerdings wird auch nach Abschluss des Wettkampfes auf das Auftreten der Teilnehmer (und Gäste!) geachtet und es werden keine Ausfälle geduldet.

- sportlicher Charakter des IPSC. Sportliches Bewegungsschießen entwickelt aus dem praktischen Verteidigungsschießen der U.S. Polizei in den frühen 70er Jahren; geschichtliche Entwicklung zur zivilen Hochleistungssportart ähnlich Biathlon (Gebirgsjäger) oder Moderner Fünfkampf (Militär-Kurier).

2. ABGRENZUNG ZUM VERTEIDIGUNGSSCHIESSEN („COMBAT“)

Unterscheidungsmerkmale zum WaffNeuRegG § 27 Abs. 7 (Verteidigungsschießen) und AWaffV §7 ff (Unzulässige Schießübungen)

Dort ist eine Art Katalog der für den Sportschützen verbotenen Übungselemente aufgestellt:

- (1) 1. Das Schießen aus Deckungen,
2. das Überwinden von Hindernissen nach dem ersten Schuss,
3. das Schießen im deutlich erkennbaren Laufen,
4. das Schießen auf plötzlich und überraschend auftauchende, sich bewegende Ziele (ausgenommen Wurf- und laufende Scheiben) mit Ausnahme vom BVA genehmigter Disziplinen.
5. Cross Draw von mehr als einer Waffe,
6. Deutschuss (außer Wurfscheiben),
7. Abläufe von Schießübungen, die dem Schützen vor Beginn der Übung nicht durch festgelegte Regeln bekannt gemacht worden sind.

Verboten sind außerdem alle Übungen mit Merkmalen des Verteidigungsschießens

Der IPSC-Schütze dagegen...

- 1 - schießt auf neutrale Scheiben, die mit menschlichen Abbildungen nichts zu tun haben,
- 2 - benutzt kein verdecktes, sondern ein Spezialholster, das meist unpraktikabel zur Verteidigung ist,
- 3 - wechselt zwar rasch die Positionen, aber sie sind ihm vorher bekannt und werden nicht durch Reaktion auf simulierte Bedrohung bestimmt,
- 4 - schießt nicht instinktiv (Deutschuss verboten), sondern über die Visierung
- 5 - kennt kein instinktives Reagieren auf plötzliche Situation,
- 6 - gibt (im Gegensatz zum Combatschützen) Schuss-Serien ab, die manchmal, in Standardübungen, durch (vorgeschriebene) Magazinwechsel unterbrochen sind, die nur den Ablauf erschweren oder ihm einen flüssigen Parcoursablauf gewährleisten sollen (also keinen simulierter "Munitionsmangel" darstellen)
- 7 - benutzt keine geschlossenen Barrikaden zur Deckungssuche, stattdessen Sichtblenden oder Schussrahmen, die lediglich ein sportliches Handicap (erzwungene Anschlagart) darstellen und durchsichtig sind,
- 8 - findet in der Regel Schussentfernungen von 10m und mehr vor, während der Combatschütze auf 5m und darunter trainiert wird (statistisch finden ca. 90% aller Schusswaffeneinsätze im Ernstfall in diesem Nahbereich statt),
- 9 - trainiert Reflexabläufe, die dem Verteidigungsschießen eher abträglich sind,
- 10 - hat, ähnlich wie beim Biathlon, hohe körperliche Belastung in Kombination mit Schießfähigkeit zu meistern.

UNTERSCHIEDE ZUM INTERNATIONALEN REGELWERK

1. Bestimmte Ziele (z.T., aber (immer seltener) noch Metric ("Brüssel")-Scheibe und PEPPER Popper im Gegensatz zum in Deutschland erlaubten Classic Popper)
2. Hindernisse nach dem ersten Schuss zu überqueren
3. Realistische Szenarien bzgl. Waffeneinsatz zur Abwehr einer Bedrohung
4. Verdecktes Tragen
5. Im-Laufen-Schießen
6. Feste Tunnel, Cooper Tunnel, Wackelbrücken (in D verboten), geschlossene Aufbauten

3. SICHERHEITSANFORDERUNGEN AN WAFFE UND AUSTRÜSTUNG

a) WAFFE. Funktionsfähigkeit von Sicherung(en)

**Sicherheitsrast
Abzugstollen**

Abzugsverbreiterungen, sogenannte "Trigger Shoes" sind nur dann zulässig, wenn sie nicht über die Seitenbegrenzung des Abzugsbügels hinausragen.

Bei Waffen- oder Munitionsstörung bricht der Range Officer spätestens nach 2 min die Übung ab. Der Schütze darf zur Störungsbeseitigung keine Werkzeuge (Messingstange, Leatherman o.ä.) benutzen. (Sie wird zum Zeitpunkt des Abbruchs (mit der bis dahin abgelaufenen Zeit, allen Treffern, Fehlern, Misses und ggf. Strafen für Nichtbeschießen von Zielen) gewertet.

Der Schütze bekommt KEIN RESHOOT, darf aber im weiteren Wettkampf weiter schießen, wenn die Waffe bis dahin repariert werden kann, oder er eine identische Waffe benutzt (RM entscheidet).

b) HOLSTER. Wenn Haltschlaufe oder Druckknopfvorrichtung zum Halten der Waffe vorhanden ist, muss sie beim Start benutzt, bzw. geschlossen werden. Es ist keine zusätzliche

Befestigung des Holsters durch Beinriemen, Bänder etc. erlaubt

Ende Griffstück im Holster nicht unterhalb Oberkante Gürtel.

Körperabstand von Holster und Ausrüstung in allen Divisionen 50 mm.

STANDARD/MODIFIED/PRODUCTION Division: Holster, Waffe (auch Optik!) und Ausrüstung hinter dem Beckenknochen.

Seelenachse der geholsterten Waffe max. 1m nach rückwärts vom entspannt dastehenden Schützen,

Trageweise offen, auf Schusshandseite (kein Crossdraw oder Schulterholster!)

Gurt durch mind. 3 Gurtschlaufen gezogen oder Underbelt /Overbelt (Velcro-) System.

Damenregel: auf Hüfthöhe. Zweiter Gurt (Taille) darf dann keine Ausrüstung tragen.

Holstertest: gibt es nicht mehr, aber RM kann jederzeit ein Holster für unsicher erklären und aus dem Match nehmen lassen. Ansonsten gilt: die Waffe darf nicht fallen!

Holster und Ausrüstung dürfen während des Wettkampfes nicht mehr in ihrer Position verändert werden (außer, wenn in der Übungsbeschreibung ausdrücklich erlaubt!).

c) Magazine und Speedloader nur in speziellen Behältnissen direkt am Gürtel.

Sonderregel STANDARD/MODIFIED/PRODUCTION (s.o.: Equipment hinter

Beckenknochen). Gilt nicht für die REVOLVER STANDARD Division, wo auch Speedloader-Behälter vor dem Bauch getragen werden können.

4. WAFFENTRANSPORT / TRAGeweISE

Transport zum Stand nur im Koffer/Tasche o.ä.

Entnahme nur in besonders designierter Sicherheitszone (SAFETY AREA auch fälschlich „Fummelzone“ genannt) oder auf dem Stand nur nach Aufforderung durch den R.O.

Geholsterte Waffe IMMER:

Pistole: Verschluss geschlossen, Hammer abgeschlagen, Magazinschacht leer!

Revolver: Trommel OHNE PATRONEN ODER HÜLSEN (auch PUFFERPATRONEN!)

eingeschwenkt, Hammer abgeschlagen!

Bei Verstoß ist die Frage, ob GELADEN (=scharfe Patrone im Patronenlager oder in einem in die Waffe eingeführten Magazin!). Sonst zunächst nur Verwarnung (eingetragen!)

5. KOMMANDOS / SICHERUNGSZUSTÄNDE

„LOAD AND MAKE READY!“ - Waffe in Richtung Kugelfang laden, SICHERUNG REIN (Double Action-Pistole: Hammer abgeschlagen, bzw. entspannt! oder Hammer gespannt und Sicherung eingelegt (Selective Action)) und HOLSTERN!

(mit diesem Beginn dieses Kommandos hat der Parcours BEGONNEN!)

„ARE YOU READY?“ - (wenn nicht: „NOT READY!“)

„STANDBY“ (innerhalb von 2-5sec Signal/Scheiben erscheinen)

nach der Serie:

„IF YOU ARE FINISHED...“

„UNLOAD AND SHOW CLEAR!“ - Pistole: Magazin raus, Verschluss auf, Sichtkontrolle ermöglichen, SELBST GENAU PRÜFEN!

Revolver: Trommel entleeren, ausgeschwenkt zur Sichtkontrolle vorzeigen.

„IF CLEAR, HAMMER DOWN“ - Verschluss vor, Hahn hörbar abschlagen (tut der Waffe nicht weh!), NICHT mit Entspannhebel entspannen!

„HOLSTER“ - Holstern, nur nach dieser Anweisung des R.O.

Sobald der RO dieses Kommando ausgesprochen hat, darf der Schütze keine Ziele mehr beschießen!!! Bei Verstoß = DQ!

(erst mit der Ausführung des "Holster"-Kommandos ist der Parcours **BEENDET!**)

„RANGE CLEAR“ - Vorgehen nur nach diesem R.O.-Kommando oder direkter Aufforderung durch den R.O.!

Beim Vorgehen zur Auswertung nähert sich der Schütze einer Scheibe nur auf max. 1m, damit kein Anschein einer Manipulation aufkommt. Er darf die Scheibe niemals vor erfolgter Auswertung berühren, da sie sonst „blank“, d.h. nicht beschossen, gewertet werden kann.

Inoffizielle Kommandos bei „HOT RANGE“

(Mehrere Schützen auf einer Feuerlinie, oder Waffen während zweier Übungsteile geladen, oder geladen geholstert.)

„SAFETY ON, HOLSTER!“ - Sichern oder entspannen. Arme verschränken. Danach keine Waffen- oder Ausrüstungsberührung mehr (Ermahnung bis DISQUALIFIKATION!) bis zum Kommando...

„MAKE READY!“ oder „CHECK YOUR GUN!“

„STOP“ oder Pfiff des R.O. - **SOFORT JEDE AKTION ABBRECHEN, WAFFE SICHERN UND MIT WAFFENMÜNDUNG IN RICHTUNG KUGELFANG AUF ANORDNUNG WARTEN!**

6. NACHLADEN WÄHREND DER ÜBUNG

Mündung in sichere Richtung, FINGER AUS DEM ABZUGSBÜGEL, wenn die Waffe aus Zielrichtung abgesehen wird! Sonst DQ.

7. POSITIONSWECHSEL WÄHREND DER ÜBUNG

„Verschiebung“ = mehr als ein Schritt in irgendeine Richtung (Basketball-Prinzip) außerhalb der Positionsmarkierungen = FINGER AUS DEM ABZUGSBÜGEL, SICHERUNG EINLEGEN (Letzteres als dringende Empfehlung!)

Verlorene Magazine dürfen unter Beachtung der Sicherheit aufgehoben werden.

Beim Fallenlassen der Waffe *im Parcours* = DISQUALIFIKATION! Trotzdem nicht selbst aufheben, sondern R.O. bitten, das zu tun.

Vorgehensweise beim Fallenlassen *außerhalb des Parcours*: **Auf keinen Fall Waffe selbst aufheben (das wäre ein DQ!), sondern R.O. informieren, der alles weitere veranlasst. Damit ist der Schütze entlastet und hat keine Strafe zu erwarten.**

8. SONSTIGE SICHERHEITSREGELUNGEN

Beim „Weak Hand Draw“: Ziehen nur mit der starken Hand, beim Laden, Nachladen und Störungsbeseitigung dürfen **BEIDE HÄNDE** benutzt werden.

In sogenannten „Cooper Tunnels“ (in D nicht zulässig, aber auf Auslandsmatches durchaus anzutreffen) darf die Waffe nicht gezogen werden. Der Schütze muss die Waffe vor dem Betreten (oder nach Verlassen) ziehen.

Sobald in einer Übung (Standard Exercise) das Benutzen der schussschwachen Hand gefordert ist, muss die Übung auch mit der schwachen Hand beendet werden.

Abbruch wegen Waffen- oder Munitionsstörung

- (a) durch den Schützen durch Handheben (Waffe in sichere Richtung). Übung wird „wie ist“ gewertet. Kein Reshoot möglich.

- (b) Abbruch durch RO (z.B. wegen Geschoss im Lauf). Übung wird „wie ist“ gewertet, wenn Überprüfung keine Störung ergibt, erhält der Schütze allerdings ein Reshoot.

Verliert der Schütze seine Sicherheitsausrüstung (Brille, Gehörschutz) während der Übung, bricht der RO ab, und der Schütze MUSS ein Reshoot machen.

Absichtliches Abstreifen der Ausrüstung zur Erlangung eines Wettbewerbsvorteils ist allerdings "Unsportsmanlike Conduct/Unsportlichkeit " und wird mit Match-Disqualifikation bestraft!

9. DISQUALIFIKATIONSGRÜNDE (Zusammenfassung)

- a) Nichtbeachtung der 90°-Regel, auch beim Laufen, Laden, Nachladen, Beheben von Störungen (AUSNAHME: Sicherheitssektor bei mehreren Schützen auf einer Feuerlinie ist max. 45 Grad bezogen auf die Kugelfangmitte!) ACHTUNG: auf vielen Ständen gilt nach oben ein geringerer Sicherheitswinkel, z.B. 45° (Oberkante Kugelfang). Lokale Gegebenheiten gehen vor!
- b) Waffe *im Parcours* fallengelassen, oder außerhalb des Parcours gefallene Waffe ohne R.O.-Anweisung aufgehoben.
- c) Waffe ohne entsprechendes Kommando geladen
- d) Hantieren mit Waffe, Aus-dem-Holster-Nehmen außerhalb einer SAFETY Zone oder auf ausdrükl. R.O. Aufforderung.
- e) geladene Waffe ungesichert oder nicht entspannt geholstert
- f) ungewollte Schussabgabe (Accidental Discharge, kurz: „A.D.“): Über Kugelfang, innerhalb von 3m vor dem Schützen in den Boden, in eine unsichere Richtung, vor dem Startkommando, während des Ladens, Nachladens, Entladens oder bei Störungsbeseitigung. Schuss in der Bewegung ohne Scheibensicht, Deutschuss, oder wenn kein Beschuss verlangt wird. **SOFORTIGER ABBRUCH ALLER WEITEREN AKTIONEN!**
- g) „Sweeping“, d.h. Überstreichen eigener (oder fremder) Körperteile mit der Mündung einer geladenen Waffe (gilt nicht beim Ziehen und Wiederholstern)
- h) Handhabung von Munition in einer Safety Area
- i) Finger im Abzug während der Bewegung, während des Ladens, Nachladens, oder der Störungsbeseitigung *bei gleichzeitiger Absenkung vom Ziel* (Ziff. 8.4.1 und 8.5.1/Rules Jan 2006 erklären!)
- j) unsportliches Verhalten
- k) zweimalige Verwarnung
- l) Alkohol-, Drogengenuss
- m) Verstoß gegen waffenrechtliche Bestimmungen (nur in D)

10. WERTUNG

Jeder Schütze ist selbst für Überprüfung und Festhalten seiner Ergebnisse verantwortlich. Er MUSS eine Vertrauensperson bestimmen, die den Auswertenden begleitet. Unterlässt er das, hat er keine Einspruchsmöglichkeit bzgl. Der Scheibenwertung mehr. Ein von RO und Schütze unterschriebenes Score Sheet ist ein Dokument, das nicht verändert werden kann (außer zur Korrektur offensichtlicher Additionsfehler). Weigert sich der Schütze zu unterschreiben, prüft der RM die Wertung und die Umstände und unterschreibt – wenn seiner Meinung nach alles OK ist – selbst. Das Score Sheet geht dann in die Wertung ein.

Nichtabgeklebte Scheiben sind kein Grund zum eigenmächtigen Übungsabbruch!

Der RO entscheidet abschließend, ob er die vom Schützen stammenden Traffer identifizieren kann. Sonst ordnet er ein Reshoot an.

Zur Wahrung seiner Interessen sollte der Schütze alle seine Ergebnisse selbst schriftlich festhalten. Im Zweifelsfall KANN der RM diese Aufzeichnung als Wertung zulassen, insbesondere, wenn keine Gelegenheit mehr zu einem Reshoot besteht (z.B. bei auf dem Score Sheet fehlender Zeit gibt es so noch eine Wertung, ohne Zeit aber eine NULL-Wertung!).

11. WERTUNGSARTEN

COMSTOCK: Schusszahl und Zeit beliebig, Zeit des letzten Schusses zählt. Mindesttrefferzahl pro Ziel vorgegeben. Strafen für zu wenige Treffer pro Ziel.

VIRGINIA: Zeit beliebig. Schusszahl und Mindesttrefferzahl pro Ziel vorgeschrieben. Strafen für Mehrschüsse und zu wenige Treffer pro Ziel.

Virginia-Wertung gibt es eigentlich nur noch bis Level III-Matches, in Level IV nur bei Standardübungen.

FIXED TIME (selten) – nur in Standardübungen, Classifiers, Short Courses. Zeit, Mindesttrefferanzahl und Schusszahl sind festgelegt.

Strafen für Zeitüberschreitung (Overtime), Mehrschüsse (Xtra Shots) und zu wenige Treffer pro Ziel .

12. IPSC-MOTTO

D V C = Diligentia, Vis, Celeritas = Treffsicherheit, Wirkung (Power), Schnelligkeit sind gleichberechtigte Bewertungskriterien beim IPSC-Schießen.

Merkblatt zum IPSC-Sicherheits- und Regeltest im BDS

IPSC Sicherheitsroutine

Diese Hinweise sollen IPSC-Neulingen helfen, sich vor den ersten Matches noch einmal einige wichtige Dinge durch den Kopf gehen zu lassen.

A. außerhalb des Wettkampfes:

Außer auf der Feuerlinie, zu Beginn einer Übung, ist die Waffe **immer ungeladen** geholstert, Magazinschacht/Trommel leer, Schlitten geschlossen, Hammer ganz abgeschlagen/entspannt bei leerem Patronenlager (das gilt auch für Hülsen und sogenannte **Pufferpatronen**).

Achtung: eine **geladene** Waffe führt automatisch zur Disqualifikation! Als **geladen** gilt eine Waffe, wenn sich eine scharfe Patrone im Patronenlager oder in einem in die Waffe eingeführten Magazin befindet.

Die Waffe darf sonst **niemals**, ob ungeladen oder nicht, offen oder geschlossen, in der Hand gehalten oder getragen werden!

Jegliches Ziehen, Anschlagen, Überprüfen von Waffe und Ausrüstung **nur in der speziell bezeichneten „SAFETY AREA“ (auch manchmal dümmlich „Fummelzone“ genannt)**. **Achtung: Es gibt manchmal auch Einschränkungen bei Safety Areas, weil aus lokalen Sicherheitsanforderungen nur das Holstern und Wiederverpacken der Waffe erlaubt ist (Match-Briefing beachten!)**

Kein Hantieren mit Munition in irgendeiner SAFETY AREA! ACHTUNG: Bei manchen Matches sind auch geladene Magazine am Gürtel bereits Grund zur Disqualifikation (ggf. nachfragen!).

Im Zweifelsfall vor jedem Hantieren an der Waffe den Range Officer befragen.

Funktionssicherheit

Vor dem Wettkampf die Waffe auf Funktion überprüfen. Eine nicht funktionierende Sicherung oder das Fallen des Hammers beim Durchladen etc. bedeutet Ausschluss der Waffe vom Wettkampf (wenn sie nicht repariert werden kann). **Alle an der Waffe angebrachten Sicherungen müssen funktionieren! z.B. Federverbiegen, Abfeilen oder Gummi- oder Klebeband zur Deaktivierung einer Griffsicherung ist NICHT zulässig.**

Das professionelle Festlegen der 1911-Griffsicherung durch Verstiften oder Festschweißen ist zwar akzeptabel, aber es wird aus haftungsrechtlichen Gründen davon abgeraten.

Das Entfernen von innenliegenden Sicherungen (z.B. Fallsicherung in der GLOCK) ist in jedem Fall unzulässig.

Erfahrene Schützen überprüfen vor dem Wettkampf auch **ihre Munition** auf Funktion. Man schiebt dazu **jede Patrone** bei herausgenommenem Lauf ins Patronenlager und achtet auf Leichtgängigkeit und Länge. Es gibt aber auch Messlehren, sogenannte **Case Gages**, in dem entsprechenden Kaliber zu kaufen, die schneller und komfortabler als der ausgebaute Lauf zu handhaben sind.

B. im Wettkampf:

Die Anweisungen eines Range Officers haben zunächst absoluten Vorrang vor sonstigen Bestimmungen der Sportordnung.

Nur auf Anweisung des RO darf die Waffe geladen werden.

Bei Aufforderung „**Load and Make Ready!**“ wird geladen. Ab dann hat die Übung begonnen!

Technische Tips

Sinnvollerweise wird nach dem Ladevorgang das Magazin noch einmal entnommen und - während die Waffe geholstert ist - mit einer weiteren Patrone aufgefüllt. So erhöht sich die zur Verfügung stehende Schusskapazität.

- **ACHTUNG!** Ist das Magazin wirklich eingerastet?

Nichts ist nerviger, als wenn beim ersten Schuss das Magazin in den Sand fällt, oder keine neue Patrone ins Patronenlager geführt wurde, während das Magazin ca. 1cm aus dem Griffstück ragt. Führt regelmäßig zu Heiterkeit bei den Mitbewerbern! Magazinsitz insbesondere bei Waffen mit Magazintrichter (Jet Funnel o.ä.) überprüfen.

Vor dem Start noch einmal kurz durchchecken (z.B. auf Kommando „Check Your Gun!“ oder vor der Frage „Are You Ready?“):

- Ist eine Patrone im Patronenlager? (Schlitten leicht ziehen)

- **Sicherung eingelegt?** (Einrasten überprüfen)

- Magazinsitz ok?

- Waffe wieder holstern

Bemerkung: Bei einigen Waffen ist es unbedingt zu vermeiden, den Schlitten zurückzuziehen, eine Patrone per Hand ins Patronenlager einzuführen und dann den Schlitten vorschnellen zu lassen. Der Auszieher ist bei vielen Matchwaffen (z.B. Peters Stahl, KPS) nicht dafür konstruiert, über eine Patrone zu schnappen, sondern vielmehr so, dass er der Patrone ermöglicht, sich unter ihn zu schieben. Beim Handeinführen der Patrone und Vorschnellen riskiert man im schlimmsten Fall einen Bruch der Auszieherkralle, im günstigeren Fall ein Verbiegen des Ausziehers oder ungünstige Veränderung der Auszieherspannung).

Tip: Solange ich noch nicht startbereit bin, halte ich die Hand auf der geholsterten Waffe. So weiß der R.O., dass ich noch etwas Zeit brauche. Wenn ich die Hand von der Waffe nehme, signalisiert das dem R.O., dass er mit den Kommandos fortfahren kann.

Nach dem Durchgang

„IF YOU ARE FINISHED, UNLOAD AND SHOW CLEAR...– KABOOM!!!“

In letzter Zeit häufen sich die Meldungen von Leuten, insbesondere mit Waffen im Kaliber .40S&W, denen beim Entladen eine Patrone im GEÖFFNETEN Schlitten explodiert ist. Der Grund ist meistens eine bei dieser Patrone nicht unmögliche Verkettung von Umständen: weiche Zündhütchen (z.B. WIN, FED), nicht korrekte Auszieherspannung (die Patrone wird zu lange festgehalten), zu langer (Match)-Ausstoßer, hektisches Aufreißen des Schlittens. Der Ausstoßer zündet dann die Patrone beim Auftreffen auf das Zündhütchen.

Vorsichtsmaßnahme: Neben der Tatsache, dass eine Waffe regelmäßig auf Funktion überprüft werden muss, ist es sicherer:

- 1. Beim Entladen NIE die Hand zum Entnehmen der ausgeworfenen Patrone über das Auswurffenster zu legen,**
- 2. Alberne „Kunststücke (s. Punkt D.b) zu unterlassen. Das dazu nötige Durchreißen des Schlittens zündet im ungünstigen Fall die Patrone bestimmt.**
- 3. Den Schlitten immer LANGSAM aufzuziehen. So fühlt man Widerstand und kann den Vorgang stoppen, bevor es gefährlich wird.**

„IF CLEAR, HAMMER DOWN, HOLSTER!“ – Sobald der RO dieses Kommando gegeben hat, darf der Schütze nicht mehr schießen. Zuwiderhandlung führt zum DQ!

*„If Clear“ bedeutet, dass der Schütze ALLEIN verantwortlich für den Zustand seiner Waffe ist, auch wenn der RO ebenfalls das Patronenlager überprüft hat. Wenn es knallt, wird der **Schütze** disqualifiziert.*

C. Waffenstörungen

1. Die häufigsten Störungen sind sogenannte „stovepipes“ oder „smokestacks“, d.h. eine Hülse steckt im Auswurffenster.

- abstreifen (nur wenn sie mit Hülsenboden oder -mund klemmt) und weiterschießen
- durch Durchrepetieren beseitigen (wenn sie der Länge nach klemmt) und weiterschießen; im Zweifelsfall immer durchrepetieren.

- bei Unsicherheit darüber, was passiert ist, **immer zuerst das Magazin raus**, damit nicht eine zweite Patrone auf eine im Patronenlager befindliche repetiert wird
- im Zweifelsfall (z.B. **Geschoss im Lauf? Waffenbruch?**) unbedingt abbrechen, Waffenrichtung zum Kugelfang, durch Handheben dem R.O. das Problem signalisieren, abwarten! **Sicherheit vor Ehrgeiz!**

2. Nichtzuführen einer Patrone: Zur Sicherheit des Magazinsitzes kurzer Schlag auf den Magazinboden. Durchrepetieren, weiterschießen.

3. Unvollständige Zuführung einer Patrone. Kurzer, harter Schlag auf den Magazinboden beseitigt oft das Problem. Wenn nicht:

- a) Magazin raus!
- b) Verklemmte Patrone auswerfen
- c) Nachladen (möglichst gleich ein volles Magazin)
- d) Durchladen, weiterschießen.

Denke dran: Bei Klemmern immer zuerst das Magazin raus, sonst kann es zu Doppelzuführung kommen, was das Problem verschlimmert und noch mehr Zeit kostet.

4. **Größte Vorsicht** bei (tatsächlicher oder mutmaßlicher) Fehlzündung einer Patrone (Zündhütchen hat möglicherweise gezündet und das Geschoss in den Lauf getrieben, so dass dieser blockiert ist!) Wenn ich unbekümmert durchrepetiere und weiterschießen, kommt es unweigerlich zur Beschädigung der Waffe, in den meisten Fällen sogar **zur Waffensprengung mit Gefahr für Gesundheit und Leben des Schützen und seiner Umgebung!**

Im Zweifel immer abbrechen (Finger vom Abzug, Sicherung rein, Waffe zeigt in Richtung Kugelfang, freie Hand hoch, auf RO-Anweisung warten) und unter RO-Aufsicht überprüfen. SICHERHEIT und GESUNDHEIT sind wichtiger als ein gutes Wettkampfergebnis.

5. Bei jeder Verschiebung (mehr als ein Schritt) **FINGER AUS DEM ABZUGSBÜGEL!**

Das Sichern der Waffe ist zwar nur empfohlen, sollte aber unbedingt in jeder Bewegung durchgeführt werden (man kann schließlich auch mal ausrutschen!)

D. Nach der Übung

- Nach jeder Schussfolge unbedingt **Finger aus dem Abzugsbügel! Sicherung einlegen!**

- niemals eine Waffe ohne Aufforderung des RO holstern

- bei Aufforderung zum Entladen („Unload!“):

a) Magazin raus

b) **während die Waffe immer auf den Kugelfang zeigt und der Finger vom Abzug ist**, wird die Sicherung gelöst, der Schlitten bei zur Seite geneigter Waffe vorsichtig geöffnet und eingerastet. Die Patrone sollte aus Sicherheitsgründen (s. oben) immer auf den Boden ausgeworfen werden. Kunststücke wie Schlitten zurückreißen und die Patrone im Flug fangen sind nicht nur sinnlos, sondern besonders albern, wenn sie missglücken (und womöglich zu unsicherer Handhabung mit Disqualifikation führen).

c) die Waffe ist nun leer und geöffnet. Der Schütze wartet mit der Waffe in der Hand, bis der RO ihm das Zeichen zum Holstern gibt. Vorher wird der RO sich davon überzeugen, dass das Patronenlager leer ist („Show Clear!“) und dann den Befehl zum Schließen der Waffe („If Clear“), Abschlagen („Hammer down!“) und Holstern („Holster!“) geben.

„Hammer Down“ bedeutet unbedingt hörbares Abschlagen der Waffe! Der RO wird ein kontrolliertes Nach-vorne-Bewegen des Hammers oder Entspannen mittels Entspannhebel nicht akzeptieren. Entgegen der Meinung vieler Schützen schadet das trockene Abschlagen einer IPSC-Waffe dieser nicht. Sollte z.B. ein Teil brechen, ist das beim Entladen ein besserer Moment als im Parcours!

Bei irgendwelchen Unterbrechungen **legt der Schütze die Sicherung ein, bleibt dabei immer mit Waffe und Körper auf den Kugelfang gerichtet** und wartet weitere Anweisungen des RO ab.

"HOT RANGE" (inoffizielles Kommando)

Beim Zustand „HOT RANGE“ (mehrere Schützen mit geladenen Waffen auf der Feuerlinie, Funktionspersonal zur Behebung von standtechnischen Problemen vor dem Schützen, o.ä.), hat der Schütze bei geholsterter, gesicherter Waffe die Arme verschränkt zu halten. Waffe und Ausrüstung dürfen bis zum entsprechenden RO-Kommando („Check your gun!“, „Make ready!“ oder „Are you ready?“) nicht mehr berührt werden!

Nach Abschluss einer Übung darf niemand den Stand verlassen oder gar in Richtung Ziel gehen, bevor der RO nicht „Range is clear“ gesagt oder anderweitig den Stand freigegeben hat!

Jürgen Tegge, GROI /BSpL IPSC / IROA Range Master

Übersicht: Sinnvolles Zubehör für den IPSC-Schützen

Große Tasche (Range Bag) z.B. i-Shot, DILLON (ca. 70-100 €), WILSON etc. (ca. 200 €)

Separate Waffentasche (Pistol Pouch, ab 15 €)

Separate Munitionstasche (z.B. DILLON Ammobag, 35 €)

Aktiver Gehörschutz (z.B. PELTOR SportTac Stereo, 135,- €) *Dieser Gehörschutz filtert nur den schädlichen Schussknall heraus, ansonsten kann man normal hören*

Gute Schieß-/Schutzbrille (z.B. SWISS-EYE (40,-) *wichtig sind Bruchfestigkeit (Polycarbonat) und Parallaxefreiheit, d.h. keine Verzerrungen durch die Linse, insbesondere beim Kopfdrehen. Bei einigen Brillen (z.B. Swisseye Stingray) gibt es optische Inserts für Brillenträger, so dass bei gleichzeitiger Sehfehlerkorrektur ein optimaler Augenschutz gewährleistet ist.*

Baseball-Cap (o.ä.) *Sonnenschutz; verhindert außerdem bei Regen die Tropfen auf der Brille!*

Mindestens 6 Reservemagazine, *(lieber mehr! Beschädigung, Dreck!)*

Magazinbürste dazu

Timer(zum Selbsttraining), z.B. CED7000 (€ 119,00) oder RUReady Speed Timer 3000 (149,00 € / 170,00 € mit Funkverbindung zu einer elektronischen Anzeigetafel)

H&S Gürtel, Ober und Untergürtel ab 35,-€

H&S Holster CW5 ab 100,-€

Die angegebenen Preise sind Richtlinien und können von Händler zu Händler abweichen.

Anfragen bitte an Frank Thiel, Baltic-Shooters.de

Bags, IPSC Gürtel, IPSC Zubehör, Höppner & Schumann Holster
Schiestraining